

QUARTALSBERICHT II / 2020

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 30. Juni des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Im zweiten Quartal wurden am Stromterminmarkt nicht mehr die Tiefpreise des ersten Quartals erreicht. Im April begann eine Konsolidierungsphase, in der die Preise für den Frontjahreskontrakt in der Spanne zwischen 35 und 40 EUR/MWh pendelten. Zum Quartalsende gelang sogar der Sprung über die 40 EUR/MWh-Marke. Der Optimismus rührte vor allem von der Entwicklung des CO₂-Preises, der von Ende März bis Anfang Juli um fast 100 Prozent (von 14,34 bis auf 28,33 EUR/t) stieg. Grund dafür waren Aussagen der Politik, dass der Klimaschutz künftig einen noch höheren Stellenwert haben soll. So bekundete die Bundesregierung zur Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr ausdrücklich die Unterstützung des „green deals“ der EU. Zudem wurde die Diskussion über eine weitere Verschärfung der Klimaschutzziele und über einen EU-weiten CO₂-Mindestpreis eröffnet. Dass 2020 aufgrund der Corona-Krise voraussichtlich 200 Millionen Tonnen weniger CO₂ emittiert werden als im Vorjahr, spielte im Marktgeschehen eine untergeordnete Rolle. Am Spotmarkt war das zweite Quartal mit durchschnittlich 20,35 EUR/MWh das billigste Quartal aller Zeiten. Gegen Ende des Quartals erholten sich die Preise von den Tiefstwerten, da die Nachfrage allmählich anstieg und die Erzeugung aus Wind- und Solarkraft unter den langjährigen Erwartungswerten blieb.

Die Terminpreise für Gas verharrten nach einer kurzen Erholung im April in einer engen Preisspanne auf niedrigem Niveau. Für das Jahr 2021 lag diese Spanne zwischen 12,21 und 12,98 EUR/MWh. Damit nahm der Gasterminmarkt im Vergleich zu den wesentlich volatilere Märkten für Kohle, Öl, Strom und CO₂ eine Sonderrolle ein. Am Spotmarkt waren die Preise sogar rückläufig und fielen von etwa 8 EUR/MWh Anfang April auf bis unter 4 EUR/MWh Ende Mai. Die Versorgungslage in Europa war ununterbrochen gut und die Nachfrage durch die Pandemie rückläufig. Vor allem im Juni kam es deshalb zu Stornierungen von LNG (liquid natural gas)-Lieferungen, was die Spotmarktpreise stabilisierte. Im Streit um die Ostseepipeline Nordstream 2 verschärfte sich die Tonlage. Die USA drohten Deutschland und anderen EU-Staaten mit Sanktionen, falls die Pipeline fertiggestellt werden und in Betrieb gehen sollte.

Mit dem "Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht" wurde privaten Verbrauchern sowie Kleingewerben die Möglichkeit eröffnet, fällige Zahlungen für Strom- und Gaslieferverträge ab 1. April für drei Monate auszusetzen, wenn sie wegen der Corona-Krise in eine wirtschaftliche Schieflage geraten sind. In der Energiebranche war die Regelung nicht unumstritten, unter anderem weil die Versorger für Umlagen und Abgaben auf den Strompreis in Vorleistung treten müssen. Nach einer Umfrage des Informationsdienstleisters energate unter kleineren und größeren Energievertrieben sowie Stadtwerken zeigte sich sechs Wochen nach Inkrafttreten der Regelung, dass sich die Auswirkungen in Grenzen halten und nur wenige Kunden den Zahlungsaufschub nutzen. Auch die Kunden der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT haben die Regelung bisher kaum in Anspruch genommen.

Die Bundesregierung hat sich angesichts der Corona-Krise Anfang Juni auf ein umfangreiches Konjunkturprogramm geeinigt. Unter anderem wird vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020 der Mehrwertsteuersatz von 19 auf 16 Prozent

und der ermäßigte Satz von 7 auf 5 Prozent gesenkt. Die kurzfristige Umsetzung der befristeten Mehrwertsteuersenkung stellte die Energieversorger vor große Herausforderungen, zumal die genauen Ausführungsbestimmungen erst kurz vor dem 1. Juli vom Bundesfinanzministerium bekannt gegeben wurden. Für eine Entlastung bei den Strompreisen soll eine Begrenzung der EEG-Umlage auf 6,5 Cent/kWh im kommenden Jahr und 6,0 Cent/kWh im Jahr 2022 sorgen. Die Bundesregierung reagiert damit auf den erwarteten Anstieg der Umlage im Jahr 2021. Aufgrund der coronabedingt niedrigen Börsenstrompreise hatten Experten mit einem Anstieg der EEG-Umlage auf über 8 Cent gerechnet.

Während das Konjunkturprogramm keine Kaufprämie für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor enthält, verdoppelt sich die bestehende Förderung für den Kauf von Elektro- oder Hybridwagen befristet bis Ende 2021. Außerdem will die Bundesregierung den Aufbau von Ladeinfrastruktur und Batterieproduktionen mit 2,5 Mrd. Euro fördern. Weitere Unterstützung soll es für die Umstellung von Flotten auf umweltfreundliche Antriebe geben. Außerdem einigte sich die Koalition auf die Nationale Wasserstoffstrategie. Bis 2030 sollen Produktionskapazitäten für Wasserstoff von 5.000 MW aufgebaut werden, bis 2040 weitere 5.000 MW hinzukommen. Gefördert werden soll etwa der Einsatz von Wasserstoff in Industrieprozessen. Auch strebt die Bundesregierung die Befreiung des für die Produktion von grünem Wasserstoff benötigten Stroms von der EEG-Umlage an.

Im Juni verabschiedete der Bundestag das Gebäudeenergiegesetz (GEG). Es sieht keine Verschärfung der energetischen Standards vor, jedoch ein Einbauverbot für Ölheizungen ab 2026. Der Primärenergiefaktor von Biogasanwendungen wurde abgesenkt und somit deren Wirtschaftlichkeit verbessert. Mit dem GEG fällt auch der 52-GW-Deckel für die Solarförderung. Neue PV-Anlagen werden also auch in Zukunft über die EEG-Umlage gefördert. Die Einigung bei den Abstandsregeln für die Windkraft an Land ist ebenfalls an das GEG gebunden. Hier hat man auf eine bundeseinheitliche Regelung verzichtet. Die Länder dürfen selbst entscheiden, ob sie einen Mindestabstand von bis zu 1.000 Metern zur nächsten Wohnbebauung festlegen wollen.

Geschäftsverlauf

Im **Geschäftsfeld Strom** sah sich die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** gezwungen, für ca. 190.000 Kunden in der Grundversorgung und in Sonderverträgen zum 1. April erstmals nach Jahren eine Preiserhöhung vorzunehmen. Grund waren insbesondere deutliche Anstiege der Netznutzungsentgelte und Energiebeschaffungspreise. Durch segmentspezifische Kundenbindungsmaßnahmen gelang es, die Kündigungsquote bei den betroffenen Kunden auf etwa 2 Prozent zu begrenzen. Im Bereich der Online-Strom-Marke 1·2·3energie nahm der Kundenbestand, der im Vorjahr deutlich angestiegen war, wieder ab und lag zum Quartalsende bei rund 148.000 Kunden. Folglich ist die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment gesunken.

Im Industrie- und Geschäftskundensegment gingen einige Geschäftskunden aufgrund von Tarifierpassungen verloren, und es endete die Belieferung eines PFM-Großkunden aus dem Bereich Automatisierungstechnik. Außerdem führte die Corona-Krise im zweiten Quartal zu merklichen Verbrauchsrückgängen bei Industrie- und Geschäftskunden. Daher war die Vertriebsabgabe in diesem Kundensegment rückläufig. Zu einer Reduktion der Abgabemenge kam es auch im Segment Stadt- und Gemeindewerke, zum einen aufgrund des – teilweise durch die Corona-Krise bedingten – Rückgangs stadtwerkseigener Absatzmengen, zum anderen wegen der Vertragskündigung zweier Stadtwerke in Rheinland-Pfalz.

Im **Geschäftsfeld Gas** ist die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment ebenfalls gesunken. Nach einem außergewöhnlich starken Anstieg im Vorjahr ging die Anzahl der 1·2·3energie-Gaskunden zum Ende des zweiten Quartals 2020 auf rund 60.000 Kunden zurück. Zudem hat die außerordentlich warme Witterung zu Verbrauchsrückgängen geführt. Auch im Geschäftsfeld Gas kam es durch die Corona-Krise zu spürbaren Verbrauchsrückgängen bei Industrie- und Geschäftskunden sowie Stadt- und Gemeindewerken. Insgesamt nahm die Vertriebsabgabe im Segment Industrie- und Geschäftskunden ab, während sie im Segment Stadt- und Gemeindewerke anstieg.

Die Verhandlungen mit Aldi Nord zur Ausweitung des Vertriebsgebietes von Aldi Grünstrom konnten zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. Zukünftig wird nun neben 123energie auch Aldi Grünstrom als Vertriebsmarke der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT bundesweit Strom und Gas anbieten.

Im **Geschäftsfeld Elektromobilität** hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT eine öffentliche Ausschreibung für die Errichtung von neun Elektroladesäulen in und um Kaiserslautern gewonnen. Der Zuschlag ist ein weiterer wichtiger Baustein zur Errichtung einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur in der Region. Die Ladestationen sollen bis zum 31. Oktober 2020 in Betrieb genommen werden.

Im **Geschäftsfeld Baulanderschließung** konnten mehrere Erschließungsverträge abgeschlossen werden, u. a. für das Gewerbegebiet Ost IV in Klingenmünster, in dem auf einer Fläche von rund 2,7 ha ca. zwölf Gewerbegrundstücke entstehen sollen.

Der Windpark Schellweiler im Landkreis Kusel wurde fertiggestellt und im Mai in Betrieb genommen. Er verfügt über eine Leistung von 6 MW und wird als erstes gemeinsames Bestandsprojekt in die 2019 gegründete PIONEXT-Gruppe überführt.

Im Juni gründete die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT gemeinsam mit der Stadt Wörth am Rhein die Neue Energie Wörth GmbH. Die Gesellschaft soll den Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung im Strom- und Wärme-sektor und der Elektromobilität im gesamten Stadtgebiet der Stadt Wörth vorantreiben.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat erneut umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Dazu zählten Sanierungs- und Korrosionsschutzarbeiten an verschiedenen 110 kV-Freileitungen, der Abschluss der elektrotechnischen Sanierung des Umspannwerks Neustadt, die Fortsetzung der Kabelarbeiten im Zuge der Erneuerung der 20 kV-Anlage im Umspannwerk Einsiedlerhof, die Aufstellung eines dritten Großumspanners sowie die Installation einer zusätzlichen 20 kV-Anlage im Umspannwerk Oberndorf und die Fortsetzung der Erneuerungsmaßnahmen an den Schaltstellen Fischbach bei Dahn, Schweighofen sowie Limburgerhof Hoher Mühlweg. Außerdem wurde mit der Verkabelung der 11 km langen 20 kV-Freileitung zwischen Kandel und Hagenbach begonnen, die in der Vergangenheit bei Stürmen sehr störungsanfällig gewesen ist. Die bestehenden Gittermast-Umspannpunkte wurden gegen neue Kompaktstationen getauscht. Zudem wurde mit einer 20 kV-Verbindungsleitung ein Ringschluss hergestellt und so die Versorgungssicherheit in den Ortsnetzen Labach, Knopp und Biedershausen erhöht. Im Bereich des neu errichteten Umspannwerks Wahnwegen wurden Kabelverlegearbeiten vom Umspannwerk zu mehreren Netzknoten abgeschlossen.

Nach vorübergehenden Verzögerungen durch die Corona-Pandemie konnte die **PFALZSOLAR GmbH** im Juni mehrere Großprojekte im europäischen Ausland (1,9 MWp Dachanlage auf dem Parkhaus des Flughafens Schiphol in Amsterdam, 15,1 MWp Freiflächenanlage t'Goy in der Provinz Utrecht, drei Dachanlagen in Luxemburg) endgültig abschließen. Der Bau einer 6,4 MWp Anlage in Tripkouw, Provinz Nordholland, wurde Anfang Juni erfolgreich gestartet. In Deutschland laufen die Vorbereitungen für den Bau eines 6 MWp umfassenden Projekts in Sachsen sowie für die

Erweiterung eines 2018 in Hessen errichteten Solarparks entlang der Autobahn A5. Mehrere 750 kWp große Projekte befinden sich derzeit in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. Die Corona-Pandemie hat auch diese Projekte leicht verzögert. Dasselbe trifft auf die Entwicklung von Projektrechten in den USA zu. Dennoch konnte die Entwicklung eines weiteren Projektrechtes in den südlichen USA gestartet werden. Im Bereich Privat- und Gewerbekunden Deutschland konnten im zweiten Quartal annähernd 200 Aufträge für PV-Anlagen mit einer Nennleistung von insgesamt knapp 2 MWp erzielt werden. Hier wirkte sich u. a. die Abschaffung des Solarförderdeckels positiv aus.

Die Umsatzentwicklung der **PFALZKOM GmbH** blieb im ersten Halbjahr hinter den Erwartungen zurück. Seit Beginn der Corona-Krise ist der Markt von großer Unsicherheit geprägt. Wegen der angespannten wirtschaftlichen Lage haben einige Kunden ihre Budgets eingefroren und nicht-zeitkritische IT-Projekte mindestens ins zweite Halbjahr verschoben. Das Hauptaugenmerk lag auf den unternehmenskritischen Kernprozessen sowie auf der Datenverfügbarkeit und Erreichbarkeit im Homeoffice. Hier konnte die PFALZKOM GmbH ihren Bestandskunden kurzfristig erweiterte Internet-Bandbreiten bieten und den steigenden Bedarf an VPN-Verbindungen technisch unterstützen. Sowohl die Rechenzentren als auch das Glasfasernetz laufen trotz des enorm gestiegenen Datenaufkommens weiterhin stabil.

Das Geothermiekraftwerk der **Pfalzwerke geofuture GmbH** in Insheim wies im zweiten Quartal eine durch Wartungsarbeiten leicht reduzierte Verfügbarkeit von ca. 96 Prozent auf. Die eingespeiste Strommenge betrug 5.178 MWh. Die Zulassung des neu gestellten Hauptbetriebsplans wurde bis 31. Januar 2025 erteilt. Aufgrund von mehreren seismischen Ereignissen mit einer maximalen Lokalmagnitude von 1,8 wurde die Leistung der Produktionspumpe auf 70 Prozent reduziert. Nach einer Beobachtungsphase konnte die Leistung zum Ende des zweiten Quartals hin wieder schrittweise erhöht werden.

Die **Pfalzgas GmbH** entwickelte sich im Bereich der Umstellung von anderen Energieträgern auf Erdgas trotz der Corona-Krise weiterhin erfreulich. Im Neubaubereich ging die Anzahl der Neukunden gegenüber dem Vorjahr dagegen zurück, was durch die nachteiligen gesetzlichen Neubau-Anforderungen für Erdgas bedingt ist. Im Gas-zu-Gas-Wettbewerb hat sich der Anteil der fremd belieferten Kunden gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß weiter erhöht.

Wirtschaftliche Lage

PFALZWERKE-Konzern, 2. Quartal

in Millionen Euro	2020	2019	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	691,8	702,1	-10,3	-1,5
EBIT	37,7	46,0	-8,3	-18,0
Jahresüberschuss	7,8	20,6	-12,8	-62,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	19,5	46,3	-26,8	-57,9
Investitionen	34,2	37,4	-3,2	-8,6

Die **Umsatzerlöse** betragen zum Ende des zweiten Quartals 691,8 Millionen Euro und lagen um 10,3 Millionen Euro niedriger als im Vorjahreszeitraum. Geringere Erlöse aus dem Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT trugen maßgeblich zu diesem Rückgang bei. Gegenläufig stiegen die Umsatzerlöse der Pfalzwerke Netz AG an, was im Wesentlichen auf höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen ist.

Die **Bestandsveränderungen** fielen um 4,6 Millionen Euro geringer aus. Wesentlicher Grund dafür ist, dass die PFALZSOLAR GmbH in geringerem Umfang PV-Anlagen errichtet hat als im Vorjahreszeitraum. Die **Gesamtleistung** ist um 14,0 Millionen Euro auf 710,8 Millionen Euro gesunken.

Der **Materialaufwand** hat sich gegenüber dem Vorjahresquartal verringert. Dies resultiert hauptsächlich aus geringeren Aufwendungen für Energiebezug in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Gegenläufig stieg der Materialaufwand in der Pfalzwerke Netz AG an. Wesentlicher Grund ist der höhere Aufwand für EEG-Einspeisevergütungen.

Der **Personalaufwand** ist um 2,8 Millionen Euro gesunken, was im Wesentlichen auf versicherungsmathematisch bedingt niedrigere Aufwendungen für Altersversorgung in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und in der Pfalzwerke Netz AG zurückzuführen ist.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** fielen um 4,8 Millionen Euro höher aus und betragen 31,1 Millionen Euro. Der Anstieg ist hauptsächlich der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zuzurechnen und resultiert dort insbesondere aus höheren Provisionsaufwendungen im Online-Vertrieb.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 37,7 Millionen Euro (Vorjahr: 46,0 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** hat sich verschlechtert, was in erster Linie auf Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zurückzuführen ist.

Insgesamt ergibt sich ein Rückgang des **Jahresüberschusses** auf 7,8 Millionen Euro (Vorjahr: 20,6 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** lag mit 19,5 Millionen Euro unter Vorjahresniveau. Neben dem geringeren Jahresüberschuss ist dies insbesondere auf eine stärkere Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurückzuführen.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 34,2 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt.

Zum Ende des zweiten Quartals waren insgesamt 1.219 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.194). Hiervon waren 1.066 Mitarbeiter/innen unbefristet und 56 Mitarbeiter/innen befristet angestellt. Hinzu kommen 97 Auszubildende. Die Ausbildungsquote beträgt 8,0 Prozent. In der Corona-Krise stellten sich die Mitarbeiter/innen in kürzester Zeit auf andere Arbeitsmodelle und eine verstärkte digitale Zusammenarbeit ein, so dass der Geschäftsbetrieb unter Pandemie-Bedingungen erfolgreich aufrechterhalten werden konnte.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem und die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Im zweiten Quartal 2020 blieb die Risikosituation gegenüber dem Jahresende 2019 im Wesentlichen unverändert. Es liegen keine Kenntnisse über wesentliche oder den Bestand des Pfalzwerke-Konzerns gefährdende Risiken vor.

Ausblick

Trotz des Absatzrückgangs im Strom- und Gasgeschäft der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT konnte der Pfalzwerke-Konzern den Rohertrag gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigern, im Wesentlichen aufgrund der Geschäftsentwicklung in der Pfalzwerke Netz AG. Geringere Sonstige betriebliche Erträge und gestiegene Sonstige betriebliche Aufwendungen führten dennoch zu einem merklich niedrigeren EBIT als im Vorjahreszeitraum. Zudem trugen Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT dazu bei, dass der Jahresüberschuss deutlich geringer ausfiel als im Vorjahreszeitraum. Der Ausblick auf das Gesamtjahr 2020 ist aufgrund der Corona-Pandemie und deren noch ungewissen Auswirkungen auf das Geschäft des Pfalzwerke-Konzerns weiterhin mit großer Unsicherheit behaftet. Derzeit wird erwartet, dass das EBIT und der Jahresüberschuss deutlich unter Vorjahresniveau liegen werden.